

## **Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung öffentlicher Teil**

<b>Gremium</b>	<b>Datum</b>
Ausschuss Soziales und Senioren	01.12.2016

**Schriftliche Anfrage AN/1663/2016 der Fraktionen von CDU und Bündnis 90/Die Grünen vom 27.10.2016 zum Thema Beratungsangebot "Präventive Hausbesuche" stärken!**

**Beantwortung der schriftlichen Anfrage der Fraktionen von CDU und Bündnis 90/Die Grünen aus der Sitzung des Ausschusses für Soziales und Senioren vom 27.10.2016**

Seit einigen Monaten bietet die Stadt Köln – in Zusammenarbeit mit den Trägern der freien Wohlfahrtspflege und den Sozialbetrieben Köln (SBK) – älteren Menschen präventive Hausbesuche in einigen Stadtteilen an.

Das Beratungsangebot zielt darauf ab, den Seniorinnen und Senioren so lange wie möglich ein eigenständiges Leben zu Hause zu ermöglichen.

Der Bedarf an Informationen und Unterstützung ist offenbar vielfältig.

Weiterhin können Fragen zu den Themen Wohnungsbedingungen, Alltags- und Freizeitgestaltung sowie Entlastungs- und Unterstützungsdienste persönlich und vertraulich geklärt werden.

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Zahl älterer Menschen in Köln und vielen Berichten auf Bundes- und Landesebene zur steigenden Altersarmut fragen die Fraktionen von CDU und Bündnis 90/Die Grünen:

1. Wie wird das Beratungsangebot „Präventive Hausbesuche“ von den Kölner Seniorinnen und Senioren angenommen (bitte aufgeschlüsselt nach Stadtteilen)?
2. Welche Unterstützungsleistungen werden besonders häufig nachgefragt (bitte aufgeschlüsselt nach Stadtteilen) und gibt es für die nachgefragten Leistungen ein ausreichendes Angebot im jeweiligen Stadtteil?
3. Ist das Angebot zeitlich begrenzt? Wenn ja, ist geplant das Angebot zu verstetigen und welcher Voraussetzungen bedarf es hierfür?
4. Besteht der Bedarf das Angebot ggf. auszuweiten? Wenn ja, für welche Stadtteile plant die Verwaltung die Ausweitung des Programms?

### **Die Verwaltung nimmt hierzu wie folgt Stellung:**

- Zu 1. Mit Stand August 2016 haben sich von insgesamt 13.750 angeschriebenen Menschen über 75 Jahre rund 1.020 Menschen zurück gemeldet. Das entspricht einer Rücklaufquote von

ca. 7,5%, die den Erfahrungswerten anderer Städte entspricht.

Bei vergleichbaren Projekten, z.B. in München lag die Rücklaufquote bei ca. 5%, in der Region Siegen-Wittgenstein bei 6%.

Nach Stadtteilen stellt sich das Ergebnis wie folgt dar:

Altstadt-Süd	96 Hausbesuche 98 sonstige Beratungen (telefonisch, E-Mail, im Büro)
Ehrenfeld	121 Hausbesuche 3 sonstige Beratungen (telefonisch, E-Mail, im Büro)
Sülz	163 Hausbesuche 15 sonstige Beratungen (telefonisch, E-Mail, im Büro)
Nippes	138 Hausbesuche 16 sonstige Beratungen (telefonisch, E-Mail, im Büro)
Chorweiler	36 Hausbesuche Keine sonstige Beratung (telefonisch, E-Mail, im Büro)
Kalk	58 Hausbesuche 14 sonstige Beratungen (telefonisch, E-Mail, im Büro)
Mülheim	164 Hausbesuche 98 sonstige Beratungen (telefonisch, E-Mail, im Büro)

Gemeinsam mit den Wohlfahrtsverbänden bewertet die Verwaltung die Maßnahme wie folgt:

Die Rückmeldungen der Seniorinnen und Senioren zu den präventiven Hausbesuchen bestätigen die Notwendigkeit und die große Nachfrage nach der Maßnahme.

Die Angeschriebenen erfahren durch die präventiven Hausbesuche eine hohe Wertschätzung und erleben die persönliche Ansprache als Unterstützung um den Verbleib in der eigenen Wohnung zu gewährleisten, bzw. zu gestalten.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit den präventiven Hausbesuchen beauftragt wurden, haben durchweg positive Erfahrungen mit den Hausbesuchen gemacht. Die Anliegen der Menschen sind vielfältig, die Hausbesuche konstruktiv. Insgesamt ist dieses Programm ein Zugewinn für das Image der Stadt Köln.

Zu 2. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vermittelten in allen Stadtteilen die meisten Anfragen an die Seniorenberatung der Freien Wohlfahrtspflege.

Daneben wurde u.a. in folgende Angebote vermittelt:

Ehrenamtliche Dienste, Taschengeldbörse, Unterstützungsdienste für Menschen mit Demenz, Tages- und Kurzzeitpflege, Schuldnerberatung, Freizeitgestaltung u.v.m. Ein Bedarf an Unterstützungsleistungen, der nicht gedeckt werden konnte, ist nicht bekannt.

Eine differenzierte strukturelle Auswertung ist frühestens Mitte 2017 möglich.

Aus diesem Grund kann zur ausreichenden Angebotsstruktur im Einzelnen derzeit keine Aussage getroffen werden.

Zu 3. Das Angebot ist dauerhaft angelegt.

Gemäß Anlage zur Beschlussvorlage 3009/2014 erfolgt die Bereitstellung der Personalkapazitäten im Umfang von 7 x 0,5 Stellen unbefristet. Entsprechende Mittel sind in der mittelfristigen Finanzplanung bis 2018 eingestellt.

Die Verwaltung prüft derzeit eine Ausweitung auf 9 halbe Stellen.

Zu 4. Mitte November erfolgen die nächsten Anschreiben in den Stadtteilen

- Neustadt-Süd	- Seeberg
- Zollstock	- Rath/Heumar
- Neuehrenfeld	- Porz
- Riehl	

Die Verwaltung plant in einem noch zu ermittelnden Rhythmus, ggfls. bedarfsweise je nach Auslastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Präventiven Hausbesuche in den Stadtteilen, weitere Stadtteile einzubeziehen, ausgerichtet an der Altersstruktur (Menschen über 75 Jahre zu einem jeweiligen Stichtag). Mitte 2017 wird die Verwaltung unaufgefordert über die Entwicklung der Maßnahme berichten.